

ALLGEMEINE POLITISCHE ERDKUNDE

GEOGRAPHISCHE STAATENKUNDE

Geographisch betrachtet ist der Staat eine Vereinigung von Menschen auf einem bestimmten, fest abgegrenzten Teile der Erdoberfläche. Er setzt sich demnach aus zwei untrennbar miteinander verbundenen Bestandteilen zusammen, aus Land und Volk. Ein völlig menschenleerer, unbewohnter Raum kann niemals ein selbständiger Staat sein, höchstens ein Teil eines solchen. Ebensowenig kann aber ein Volk ohne Land einen Staat bilden, wie uns das Beispiel der Zigeuner deutlich zeigt. Die Merkmale des Staates lassen sich nach A. Supan in äußere und innere gruppieren. Die äußeren sind seine Gestalt und seine Grenzen, seine Größe und seine Lage. Seine inneren Merkmale ergeben sich aus der Art seiner physikalischen Verhältnisse (Geländeform, Klima, Bewässerung usw.), aus der Art und Zusammensetzung seiner Bevölkerung und aus der Eigenart seines Wirtschaftslebens — es sind also physikalische, völkische und wirtschaftliche Eigenschaften.

Die Entstehung des Staates als einer Organisation ist immer auf einen menschlichen Willensakt zurückzuführen. Schöpfer eines Staates kann u. U. ein einzelner Mensch sein. Die Geschichte bietet genug Beispiele dafür. Träger des Staates kann aber immer nur eine Masse von Menschen sein. Deshalb kann die Bildung eines Staates immer nur von einem Raum mit mehr oder weniger dichter Bevölkerung ausgehen. In diesem Zusammenhang erscheint es zweckmäßig, zunächst einen Blick auf die Gesamtbevölkerung der Erde, die Grenzen ihrer Ausbreitung und ihre unterschiedliche Dichte in den einzelnen Erdräumen zu werfen.

I. DIE BEVÖLKERUNG DER ERDE

Ausbreitung des Menschen und Umfang der bewohnten Erde. Durch urgeschichtliche Funde ist nachgewiesen, daß der Mensch zur Eiszeit bereits ein sehr weites, von Amerika bis Mittelasien reichendes Wohngebiet innegehabt haben muß. Mit dem allmählichen endgültigen Rückgang der gewaltigen Eisdecke, die in Nordamerika und Europa eine Fläche von der zweieinhalbfachen Größe Europas einnahm, eröffneten sich dem Menschen neue Ausbreitungsmöglichkeiten. Nachdem erst die Pflanzen- und Tierwelt die vom Eise verlassenen Gebiete erobert hatte, konnte auch er in diese einziehen. So erweiterten sich die Grenzen der bewohnten Erde ganz allmählich nach Norden hin. Die weiten Gebiete, die der europäischen Kulturwelt durch die Eroberer und Entdecker des Entdeckungszeitalters bekannt wurden, erwiesen sich alle als bereits bewohnt, wenn auch auf großen Flächen nur sehr dünn, so daß also offenbar schon zu Beginn dieses Zeitalters die bewohnbare Landoberfläche im großen und ganzen im Besitze des Menschen war. Freilich waren innerhalb dieses Wohnraums noch vielfach Lücken. Namentlich die höheren Teile vieler Gebirge und zahl-